

Feuerwehr am Flughafen

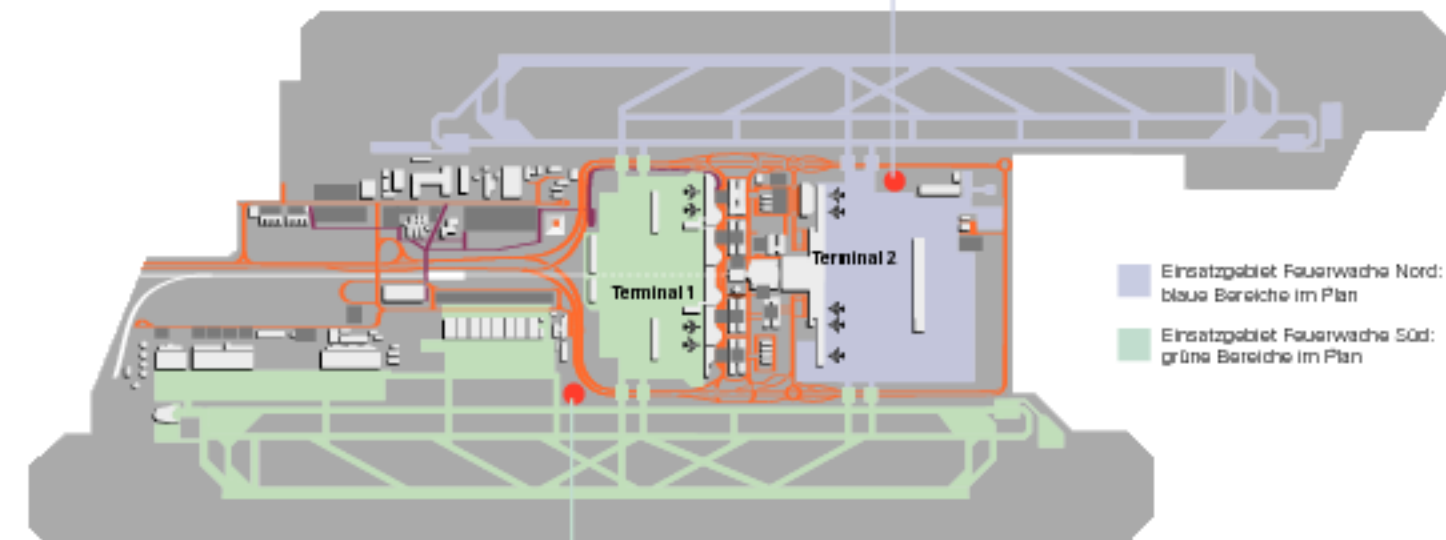


Feuerwehr Flughafen München

Sicherheit wird groß geschrieben im Luftverkehr. Das bedeutet, dass „safety first“ auch am Boden, also auf den Flughäfen, absolut gewährleistet sein muss. Großen Anteil an dieser Aufgabe hat die Flughafen-Feuerwehr. Sie handelt in erster Linie vorbeugend. Und wenn es doch einmal ernst wird, hilft sie kompetent, schnell und rund um die Uhr.



Die Feuerwache Nord



Die Feuerwache Süd

Zwei Feuerwachen: doppelte Sicherheit

In der **Feuerwache Süd** sind die Feuerwehr-Einsatzzentrale, der Einsatzleitdienst, die Gruppe für den Flugzeugbrandschutz der südlichen Start- und Landebahn, des Terminals 1 mit Tower sowie der Vorfelder West, Fracht und Flugzeugwartungshallen als auch zwei Staffeln für den Gebäudebrandschutz und technische Hilfeleistungen untergebracht.

Außerdem befinden sich dort eine Atemschutz-Werkstatt mit Übungsanlage, Werkstätten für Kleinreparaturen an Fahrzeugen, eine Werkstatt für Geräte und UUV- sowie GUV-Prüfungen, eine Werkstatt für die Wartung von Feuerlöschern und Schläuchen mit Armaturen, ein Schlauchturn, der auch als Übungsturm für die Drehleitern und den Höhensicherungstrupp genutzt wird, sowie ein Löschmittellager.

In einem separaten Anbau stehen sechs Abrollbehälter mit speziellen Einsatzgeräten bereit.



In dieser Werkstatt werden ca. hundert Atemschutzgeräte geprüft, gewartet und gepflegt

Internationale Regelungen: dem Feuer keine Chance

Die Empfehlungen der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) regeln, wie viele Fahrzeuge und welche Löschmittelmengen für den Flugzeugbrandschutz auf Flughäfen notwendig sind. Je nach Größe und Anzahl der startenden und landenden Flugzeuge teilt die ICAO die Flughäfen in zehn verschiedene Kategorien ein. Der Flughafen München fällt in die zweithöchste Kategorie, also 9.

Eine weitere Empfehlung der ICAO sieht vor, dass bei idealen Sicht- und Fahrbedingungen jeder Punkt auf den beiden vier Kilometer langen Start- und Landebahnen des Münchner Flughafens innerhalb von 180 Sekunden nach dem Alarm erreicht werden muss. Um das zu gewährleisten, gibt es zwei Feuerwachen: Süd und Nord.

Das Landratsamt Freising hat die Flughafen-Feuerwehr als Werkfeuerwehr anerkannt. Dieser Bescheid enthält u.a. Anforderungen an die Organisation, Personalstärke, Ausbildung, Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr.

Hier laufen die Fäden zusammen: die Einsatzzentrale in der Feuerwache Süd



In der **Feuerwache Nord** sind die Gruppe für den Flugzeugbrandschutz der nördlichen Start- und Landebahn, der Vorfelder Ost, Terminal 2, Allgemeine Luftfahrt, des Hubschrauberlandeplatzes und ein weiteres Fahrzeug für den Gebäudebrandschutz stationiert. In dieser Wache lagern auch Berge- und Sondergeräte, einsatzbereit in Wechselabrollbehältern, ein Allrad-Teleskopstapler und zwei Tieflader, einer davon mit Rumpfaufnahme für die Flugzeugbergung. Eine Schlosserei und eine Schreinerei sind angegliedert.

In beiden Wachen gibt es die erforderlichen Sozialräume für das Feuerwehrpersonal sowie Küchen, Aufenthalts-, Schulungs- und Ruheräume.



Prüfung von Schläuchen in der Werkstatt



Feuerlöcherwerkstatt: Regelmäßig werden die rund 4.000 Feuerlöscher gewartet

Einsatzzentrale: rund um die Uhr bereit

Die **Feuerwehr-Einsatzzentrale** in der Feuerwache Süd ist Tag und Nacht besetzt. Dort gehen Notrufe sowie die Alarme aller Brandmelder und der flughafeninternen Alarmeinrichtungen ein. Zwei Einsatzbearbeiter lösen im Ernstfall den Alarm in den Feuerwachen aus und legen nach einer bestimmten Alarm- und Ausrückordnung fest, welche Fahrzeuge zum Einsatz kommen.

Nicht mehr als 30 Sekunden vergehen bei einem Flugzeug-Alarm, bis die ersten Fahrzeuge die Wachen verlassen.

Bei größeren Einsätzen alarmiert der Einsatzbearbeiter neben der Werkfeuerwehr auch die öffentlichen Feuerwehren aus den Landkreisen Freising und Erding. Bei der höchsten Alarmstufe kann die Flughafen-Feuerwehr mit der Unterstützung von 36 Fahrzeugen und ca. 216 Mann rechnen.

Über Funk weist der Einsatzbearbeiter die anrückenden Freiwilligen Feuerwehren ein. Außerdem gibt er wichtige Meldungen, wie zum Beispiel Anfahrtswege und Anzahl der Verletzten, an die Polizei oder Rettungskleitstelle weiter.



Kfz-Werkstatt für Kleinreparaturen an Fahrzeugen und Geräten



Wartung, Pflege und Überprüfung von Kleingeräten



Kleinere Reparaturen und Reinigung der Einsatzbekleidung in der Kleiderkammer

Das Personal: eine tatkräftige Mannschaft

Insgesamt 196 Mitarbeiter sind bei der Flughafen-Feuerwehr beschäftigt. Mindestens 44 hauptberufliche Feuerwehrmänner müssen immer im Dienst sein. Und das rund um die Uhr.

Ein Schichtteam umfasst jeweils:

- 1 Einsatzleiter vom Dienst als Vertreter des Leiters der Feuerwehr
- 1 ICAO-Zugführer (Flugzeugbrandschutz) mit 1 Führungsgehilfen
- 1 Gebäudebrandschutz-Zugführer mit 1 Führungsgehilfen
- 2 Einsatzbearbeiter in der Feuerwehr-Einsatzzentrale
- 2 Staffeln (2 x 9 Mann) für den Flugzeugbrandschutz
- 3 Staffeln (3 x 6 Mann) zur Sicherstellung des Brandschutzes und der technischen Hilfeleistung an Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen

Die Einstellungsbedingungen: abgeschlossene Handwerksausbildung, Höchstalter 30 Jahre, Atemschutztauglichkeit, Führerschein CE.

Die Ausbildung richtet sich nach der Verordnung über die Laufbahnen der Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes.

Die Grundausbildung wird bei einer Berufsfeuerwehr

Übung am Flugzeugschatten: das Fahrwerk brennt



Regelmäßige Atemschutzübungen in der eigenen Anlage

absolviert, dauert sechs Monate und beinhaltet zu zwei Dritteln Praxis, der Rest ist Theorie.

Zur praktischen Ausbildung zählen neben der Brandbekämpfung auch Erste Hilfe und Sport.

Der ausgebildete Feuerwehrmann wird anschließend bei der Flughafen-Feuerwehr an ihren Fahrzeugen und Geräten eingewiesen. Damit er den Flughafen genau kennen lernt, wird er außerdem in Gebäude- und Geländekunde unterrichtet. Gruppenführer und Einsatzleiter vom Dienst müssen weiterführende Lehrgänge besuchen.

Auch später, im täglichen Arbeitsleben, wird Weiterbildung groß geschrieben. Rund 150 Stunden pro Jahr werden die Mitarbeiter theoretisch und praktisch geschult. Themen sind u.a. Atemschutz, Gefahrgut und Strahlenschutz, Sanitätsaus-



Rettung aus einem Pkw nach Unfall

bildung, Höhensicherung, Flugzeugkunde, Bedienung der Lösch-, Sprinkler- und Entrauchungsanlagen, Sport sowie Platzkunde im und um den Flughafen.

Bei täglichen Übungen oder Unterrichtseinheiten hält sich die Mannschaft fit. Außerdem führt die Feuerwehr Brandschutzschulungen für Mitarbeiter der Flughafen München GmbH, der am Flughafen ansässigen Firmen sowie für Flugbegleiter durch.



Brandschutz: vom Hochhaus bis zur Pipeline

Verschiedene Einrichtungen am Flughafen München sind mit besonderen brandschutztechnischen Vorrichtungen ausgestattet:

- Insgesamt 43 000 automatische und manuelle Brandmelder sind in allen Gebäuden und auf dem Gelände des Flughafens installiert. Die Feuerwehr kann bereits in der Einsatzzentrale die Lage des einzelnen Melders genau bestimmen.

- In den komplexen Gebäuden für die Passagierabfertigung - Terminal 1, 2 und Zentralgebäude - wird der Brandschutz mit einem schutzzielorientierten Konzept sicher gestellt. Rauchabschnitte, Rauchabzugsanlagen und Rauchschürzen schränken die Rauchaus-

breitung im Brandfall ein. Brandabschnitte, automatisch schließende Roll- und Schiebetore sowie Brandschutztüren, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen sowie automatische Löschanlagen verschiedenster Art verhindern im Ernstfall eine Brandausbreitung. Die durchgängige Kennzeichnung der Rettungswege mit beleuchteten Hinweisschildern, eine Vielzahl von sicheren Treppenträumen und im Terminal 2 sogar Fluchttunnel mit unmittelbarem Ausgang ins Freie ermöglichen die Rettung von Personen. Von Feuerwehr-Tableaus und der Feuerwehr-Einsatzzentrale aus können mehrsprachige Warndurchsagen veranlasst werden, um eine Evakuierung einzuleiten. Zur schnellen Brandbekämpfung sind die Feuerwehru-fahrten um alle Gebäude festgelegt und gekennzeichnet. In den Gebäuden sind Handfeuerlöcher und Wandhydranten gut sichtbar verteilt.



Spezielle Gruppe für Höhensicherung

- Der rund 78 Meter hohe Tower sowie der Vorfeld-tower am Vorfeld Ost (Terminal 2) haben die für Hochhäuser typischen Brandschutzeinrichtungen nach den neuesten Richtlinien: Rauch-Früherkennungssystem, Nass- und Trockenlöschleitungen, Feuerwehr-aufzug und ein Sicherheits-treppenraum mit Überdruckbelüftung und Entrauchung.

- Der circa 1 600 Meter lange S-Bahn-Tunnel unter dem Vorfeld West und dem Zentralbereich ist mit Rauchabzugsanlagen mit Rauchgas-kühlung, Wandhydranten und Rauchschutstoren im Gleisbereich ausgestattet. Zwischen den Gleisen und an den Bahnsteigen finden sich Wasserentnahmestellen. Spannungsprüfer, Erdungsstangen und Rollwägen (Loren) für den Transport von Einsatzgeräten werden an der Tunnelleinfahrt sowie am Tunnelende vorgehalten. An mehreren Stellen gibt es Feuerwehrzugänge und Notausgänge.



Installiert für schnelle Hilfe: Schaum-/Wasserwerfer in einer Wartungshalle

- Wegen ihrer Größe sind alle Wartungshallen mit mehreren Schaum-/Wasserwerfern ausgerüstet, die von einer Löschkanzel aus bedient werden.

- Im 520 Meter langen und 108 Meter breiten Frachtterminal bieten Sprinkleranlagen und Rauchabzüge besonderen Schutz. In den Hochregallagern sind auch in den Zwischenebenen Sprinklerköpfe angebracht. Die erforderliche Ausrüstung für Gefahrgut und radioaktive Fracht ist in einem Abrollbehälter „Gefahrgut“ stets einsatzbereit.

- Das Kerosin-Tanklager mit Kessel- und Tankwagenpumpstation sowie Pipelineanschluss hat ein Fassungsvermögen von 28 000 Tonnen Kerosin in fünf Hochbehältern. Diese sind mit Beschäumungs- und Berieselungsanlagen, Wasser- und Schaumhydranten sowie den erforderlichen Löschwasserrückhaltebecken ausgestattet.

Übrigens: Zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung wurde neben der Trinkwasseranlage ein eigenes Netz errichtet. Drei unterirdische Behälter enthalten je 6 000 m³ Löschwasser und eigene Druckerhöhungsanlagen (Ruhedruck 9 bar). Das Löschwassermetz wurde so angelegt, dass im Tanklager mindestens 120 Minuten lang eine Löschwassermenge von mindestens 22 800 Litern pro Minute mit einem Fließdruck von 7,5 bar abgegeben werden kann.

Fahrzeuge und Geräte: für alle Fälle gerüstet

Laut Empfehlung der ICAO muss die Feuerwehr auf dem Flughafen München 24 300 Liter Wasser zur Schaumerzeugung mit einem filmbildenden Schaummittel bei einer Ausstoßrate von 9 000 Litern pro Minute sowie 450 Kilogramm Löschpulver auf drei Fahrzeuge verteilt vorhalten. Beide Feuerwachen verfügen über die geforderten Löschmittelmengen und Fahrzeuge.

Für den Einsatzleitdienst stehen bereit:

- 1 Einsatzleitwagen ELW 1 für beide Bahnen (ICAO-Zugführer)
- 1 Einsatzleitwagen ELW 1 (Gebäude-Zugführer)
- 2 Kommandowagen für den Leiter der FW und den Einsatzleiter vom Dienst
- 1 Einsatzleitwagen ELW 2 für den Aufbau einer Gesamteinsatzleitung

Jede der beiden Flugzeugbrandschutzstaffeln ist ausgerüstet mit:

- 2 Flughafenlöschfahrzeuge FLF 80/135 mit je 13 500 Litern Wasser, 1 600 Litern Schaummittel und einer Ausstoßrate von

Rettungsstreppe



Speziell für schweres Bargegerät: Allrad-Teleskop-Stapler



Mobiler Großventilator im Einsatz: 231 PS/170 kW, Luftleistung 280 000 m³/h

Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF:
Gesamtgewicht 18 t, 400 PS, Pumpenleistung 2 400 l bei 8 bar, Dachmonitor FM 24M, Durchflussmenge bis 2 400 l, Schnellangriff mit 90 m HD-Schlauch, 300 (40 bar)



Sonder- und Reservefahrzeuge:

- 1 Flughafenlöschfahrzeug Tro FLF (Simba) mit 11 600 Litern Wasser, 1 200 Litern Schaummittel und 2 000 Kilogramm B/C Löschpulver für die Flugzeugbrandschutzgruppe Süd
- 1 Flughafenlöschfahrzeug Tro FLF (Panther) mit 11 500 Litern Wasser, 1 500 Litern Schaummittel und 1 000 Kilogramm Löschpulver für die Flugzeugbrandschutzgruppe Nord
- 1 Einsatzleitwagen ELW 1
- 1 Kommandowagen (Kdow)
- 1 Hilfeleistungstanklöschfahrzeug HTLF 24/25
- 1 Drehleiter DLK 23-12
- 1 Mannschaftstransportwagen MTW
- 2 Versorgung-LKW
- 1 Teleskopstapler/Allradbetrieb
- 3 Wechselladerfahrzeuge WLF
- 6 Wechselladerbauten mit Flugzeugbergegeräten
- 1 Wechselladerbau Gefahrgut



- 1 Wechselladerbau Atemschutz
- 1 Wechselladerbau Verletzensammelstelle
- 2 Wechselladerbauten mit je 6 000 Litern Schaummittel AFFF
- 1 Wechselladerbau Schlauch
- 1 Wechselladerbau S-Bahn/Licht
- 1 Wechselladerbau Wasser/Öl
- 1 Wechselladerbau Mulde mit Ladekran
- 1 Wechselladerbau Ladeboden
- 1 Wechselladerbau Notschwelle
- 1 Wechselladerbau Flaschenkühlung
- 1 Werkstatt
- 1 mobiler Großventilator
- 1 Tiefladeranhänger 30 t mit Flugzeug-Rumpfaufnahme
- 1 Tiefladeranhänger 40 t für Flugzeug-Fahrverkaufnahme
- 1 Lichtmastanhänger
- 1 Kompressoranhänger



„Panther AT“ für den Vorfeldbrandschutz: Gesamtgewicht 40 t, V 12-Dieselmotor mit 1 000 PS, separater Pumpenmotor mit 311 PS, Wurfweite Dachwerfer bis 90 m, Pulveranlage 1 000 kg/30 bar, Frontwerfer für Pulver 20 kg/sec, Wurfweite 30 m

Drehleiter 23/12 GL CC mit Gelenkarm und Korb

- 6 000 Litern pro Minute
- 1 Trockenlöschfahrzeug TroLF 4000 mit 4 000 Kilogramm Löschpulver für die Brandklassen B und C, Ausstoßrate: 50/25 Kilogramm pro Sekunde
- 1 Rettungsstreppe

Für den Gebäudebrandschutz und die technische Hilfeleistung stehen zur Verfügung:

- 3 Hilfeleistungslöschfahrzeuge HLF
- 1 Drehleiter DLK 23-12
- 1 Tanklöschfahrzeug TLF 24/48
- 1 Rüstwagen RW 2



Fahrzeugparade: Flugzeugbrandschutz Süd (oben) und die drei Staffeln des Gebäudebrandschutzes (unten)



Drei Wechselladerfahrzeuge transportieren die erforderlichen Abrollbehälter



Übertankung: Ausgelaufenes Kerosin wird mit Bindemittel aufgenommen

Aufgaben: vom Löschen bis zum Aufräumen

– Brandschutz und technische Hilfeleistung beim Luftverkehr und seinen Einrichtungen nach den jeweils geltenden ICAO-Richtlinien

– Brandschutz und technische Hilfeleistung bei Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen im Flughafenbereich
Beispiele für technische Hilfeleistung: Flugzeugbergung, Hilfe bei Reifenschäden am Flugzeug, Beseitigen von Ölschichten auf Straßen oder Kerosin beim Übertanken auf dem Vorfeld, Aufräumarbeiten nach einem Verkehrsunfall, Eingreifen bei Wasser- und Sturmschäden

– Feuersicherheitswache beim Betanken von Flugzeugen auf Anforderung der Fluggesellschaften (wenn Passagiere an Bord sind) und bei der Durchführung feuergefährlicher Arbeiten, z.B. Schweißen



Wie von einem anderen Stern (von links): Kontaminationsschutzkleidung für Strahlenschutz, Chemikalienschutzanzug (schwer), Einsatzjacke, Chemikalienschutzanzug (leicht), Hitzeschutzmantel, Mineralöl-schutzkleidung, Imkerschutzbekleidung

Weltrekord: eine schnelle Truppe

Die Feuerwehr des Flughafens München steht immer noch im Guinness-Buch der Rekorde: Ihr 38-Tonnen schweres Flughafenlöschfahrzeug vom Typ „FLF 80/135“ auf MAN-Bundeswehr-Serienfahrzeugstell erreichte eine Spitzengeschwindigkeit von 141,3 Kilometern pro Stunde. Und das bei einer Beschleunigung von 0 auf 80 Kilometern pro Stunde in 21,1 Sekunden. Ein Weltrekord im Dienst der Sicherheit.



Der Rekordfahrer mit seinem 38-Tonner

Daten des „Weltrekordlers“

Flughafenlöschfahrzeug FLF 80/135

Gesamtgewicht: 38 t

Fahrgestell: MAN KAT 1A1 8 x 8

Motorleistung

Fahrmotor: 735 kw (1 000 PS)

Pumpenmotor: 230 kw (311 PS)

Löschmittelkapazität: 13 500 l Wasser

2 x 800 l Schaum

Löschmittelausstoß max.: Dachwerfer 6 000 l/min

Frontwerfer 1 800 l/min

Ärmelabzeichen der Flughafen-Feuerwehr



Bilanz 2003: fünfmal um die Erde

Insgesamt 3 490 Einsätze, davon zum Beispiel:
1 566 technische Hilfeleistungen
101 Brände
442 Feuersicherheitswachen (an Flugzeugen bei Betankung)
410 Feuersicherheitswachen (Schweißaufsichten)

Hinzu kamen 971 Fehlalarme ausgelöst durch Brandmeldeanlagen, bei denen die Feuerwehr zwar ausrücken, aber nicht eingreifen musste.

Mit ihren 38 Fahrzeugen legte die Feuerwehr bei ihren Einsätzen und Übungen insgesamt 227 834 Kilometer zurück. Diese Strecke entspricht mehr als fünf Erdumrundungen.

Die Flughafen-Feuerwehr betreute 255 Führungen in der Nordwache. Sie ermöglichte somit insgesamt 7 894 Besuchern einen Einblick in ihre Arbeit.

Aus der Geschichte der Werkfeuerwehr



1960 Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr vor der neuen Feuerwache am Flughafen Riem.

1972 Der Fuhrpark mit den ersten Großlöschfahrzeugen der Marke „Faun Magirus“, die anlässlich der Olympiade in München angeschafft wurden.



1949 Die Feuerwehr des damaligen Flughafens München-Riem wird nach einer Prüfung durch die städtische Branddirektion als Werkfeuerwehr anerkannt.



1972 Ein Veteran (TLF 25 Henschel/Magirus, Baujahr 1942) neben dem „Jumbo“ (Faun/Magirus, Baujahr 1972).

1987 Löschfahrzeuge vor der Feuerwache mit dem neuen Simba.



Impressum

Herausgeber:
Flughafen München GmbH
Hauptabteilung Unter-
nehmenskommunikation
Leitung:
Hans-Joachim Bues
Postfach 23 17 55
85326 München

Redaktion:
Abteilung Öffentlichkeits-
arbeit
Rudolf Strehle
(verantwortlich)
Dr. Reingard Schöttl
Simone Schulz
Helene Hergt
Peter Bachmann (Feuerwehr)

Bildnachweis:
Dr. Werner Hennies
Herbert Stolz
Peter Bock-Schroeder
Wagner, Linz
Alex Tino Friedel
Alexander Ludwig

Stand: Februar 2004